

Datenverarbeitung im Recht Band 6, Heft 1/1977. Berlin: J. Schweitzer Verlag, 96-97

Besprechung der Schrift von Geiger H., Schneider J.: „Der Umgang mit Computern“. - Möglichkeiten und Probleme ihres Einsatzes. München (Beck) 1975. 266 S, 87 Abb; 380 Lit. Angaben, Sachregister.

Dieses 'Elementarbuch' will v. a. den Leser ohne Vorkenntnisse in der Datenverarbeitung ansprechen. Dabei wird eine Einführung in die Funktion und Anwendung des Computers, die Voraussetzungen und die möglichen Auswirkungen seines Einsatzes zu geben versucht. Fähigkeiten und Gefahren des Computers sollen zueinander in Bezug gesetzt werden.

Nach einer kritischen Darstellung der Zielvorstellungen bei einem Computereinsatz (Rationalisierung, Verbesserung von Entscheidungen, Erhaltung bzw Erweiterung von Dienstleistungen ...) wird in die Technik der EDV eingeführt: ua Hardware, Software, Datenträger, Programmierung, Daten- u. Zahlendarstellung, mittlere Datentechnik, Organisation, Verarbeitungsarten (Stapel, Realtime, Timesharing ...), Informationssysteme. Daran schließt sich eine Übersicht über praktische Anwendungsfälle (in Parlament, Verwaltung, Wirtschaft, Gesundheitswesen, Technik ...) an mit Kurzbeschreibungen einzelner Anwendungsfälle (ua JURIS, Grundbuchautomation, Polizei). Das anschließende Kapitel „Computer und Organisation“ geht von den konkreten DV-Organisationsmodellen der Bundesländer aus, wobei Fragen der Zentralisation und Dezentralisierung sowie Folgen der Integration behandelt werden. Dabei werden Zweck und Verfahren einer ‚Systemanalyse‘ (allgemein und mit Blick auf den Computereinsatz) vorgestellt.

In dem anschließenden Abschnitt über Information und Gesellschaft' wird ein Abriss der kybernetischen Informations- und Kommunikationswissenschaft gegeben, verknüpft ua mit Fragen einer ‚Informations-Ethik‘, einer ‚Computer-Demokratie‘ und der ‚künstlichen Intelligenz‘ . . . Nach einem Ausblick auf die (schon beginnende) zukünftige Entwicklung der Computertechnologie in Hard- und Software (Assoziativrechner, Hologrammspeicher; Mikroprogrammierung, Computernetze ...) werden im letzten Drittel des Buches unter den Überschriften 'Anpassung an die EDV', 'Gefahren des Computereinsatzes' und 'Können wir mit dem Computer leben' va Auswirkungen des EDV-Einsatzes in Verwaltung und Privatwirtschaft, die neuen Ausbildungsnotwendigkeiten (und Berufe), der mögliche Einfluss der EDV auf das Verhältnis Bürger-Verwaltung, sowie die besonderen Fragen im Bereich des Rechts (zB Datenschutz, Bedrohung der Privatsphäre), schließlich die Probleme und Gefahren einer Änderung des ‚Informationshaushalts‘-Gefüges dargestellt.

Insgesamt war eine Fülle von Material, Meinungen, Problemen zu bewältigen. Daneben bestand für die Autoren das Problem, so weit als möglich eine einfache und verständliche Darstellungsform zu finden (Zielvorstellung: ein Elementarbuch auch für Leser ohne Vorkenntnisse). Dass sie sich dabei nicht ganz wohl fühlen, machen sie in der Einleitung deutlich: „Das führt oft zu Vereinfachungen, die schon fast zu weit gehen mögen“ (S 13). Dem ist zuzustimmen. Besonders deutlich wird dies im Kapitel „Technik der EDV“, wo zwar der Laie mit Begriffen überschwemmt wird, aber nur allzu dürftige Erläuterungen vorfindet. Zuweilen führt dies gar zu kleinen Unsachlichkeiten (etwa werden „Zahlen“ mit - in 8 Bit durchaus darstellbaren - „Ziffern“ verwechselt (S 39); selbst der Begriff „Computer“ wird (S 40) nur für die Großcomputer in Anspruch genommen, nicht für die Mittlere Datentechnik (MDT). Viele der Begriffe sind auch nur einfach in den Raum gestellt (zB (S 30) Durchsatzrate; Plotter (Zeichengerät)). Natürlich sind die technischen Abschnitte aus dem Bedürfnis heraus eingebracht worden, über die Funktionsweise

der EDV die Nutzungsweisen besser erläutern zu können. Die Beschränkung auf wesentliche technische Komponenten der EDV, die dann hätten anschaulicher und ausführlicher beschrieben werden können, wäre aber zweckentsprechender gewesen, zumal es bereits gute Vorbilder für eine auch für Laien verständliche Einführung in die Technik der EDV gibt (zB Wolters, Der Schlüssel zum Computer).

Diejenigen (größeren) Teile des Buches, in denen die Autoren wohl ihre speziellen Kenntnisse und Erfahrungen aus der Berufspraxis einbringen konnten, sind dagegen besonders hervorzuheben. Einprägsame Beispiele und Übersichten zu den Bereichen öffentliche Verwaltung, Justiz und zT auch Wirtschaft weisen zugleich auf die fachlichen Lesergruppen hin, die aus diesem Buch den größten Gewinn ziehen können. Doch auch hier ist ein kritisches Lesen nötig. So ist es sicher verdienstvoll, auf die Gefahren der EDV und die durch sie sich besonders verstärkenden gesellschaftlichen Probleme (wie Datenschutz, Computergläubigkeit, Schutz der Privatsphäre, Zentralisierung) hinzuweisen - dies wird vielleicht von den Technokraten oft übersehen oder verdrängt. Doch ist es mE übertrieben, gleich von EDV-Ghettos (S 191) oder dem befürchteten Verlust der bürgerlichen „Mitbestimmung am Stammtisch“ (S 197) oder gar der Gefahr einer „Sprachverarmung“ (S 198) durch die Einschränkungen bei der Kommunikation Mensch-Computer glauben warnen zu müssen. Sicherlich sind viele der (wiederholt!) angesprochenen Probleme noch ungelöst, noch im Fluss, so dass es zu viel verlangt wäre, auf alle Fragen eine befriedigende Antwort oder auch nur einen Lösungsvorschlag zu erwarten. Aber etwas weniger Emotion und mehr Sachlichkeit hätte diesen Kapiteln gut getan.

Für den Leser, der sich über ein Teilgebiet näher informieren möchte, werden am Kopf der Kapitel und Unterkapitel einschlägige Literaturhinweise gegeben, die sich anhand des ausführlichen Literaturverzeichnisses noch ergänzen lassen. Leider sind manche der sehr zahlreichen Graphiken, die zur Veranschaulichung dienen sollten, wegen allzu großer Komplexität (zB Abb 21; Abb 30; Abb 42) nicht immer verständlich: auch das Register wird manchen enttäuschen.

Trotz einiger Mängel kann man dieses Buch guten Gewissens empfehlen. Allerdings weniger dem absoluten Laien. Dagegen dem EDV-Technokraten, dem hier der Blick für Probleme und Gefahren des Computereinsatzes vermittelt wird, und besonders dem Verwaltungs- und Justizbediensteten, dem durch den Materialreichtum des Buches viele Anregungen gegeben und Probleme bewusst gemacht werden können.

Harald Zimmermann